

«Simi» hat Potenzial nicht ausgeschöpft

Sven Hannawald vor Adam Malysz und Simon Ammann (Bild): So lautete die Reihung im Probedurchgang zur Qualifikation. In der Vorausscheidung lag Malysz vor Hannawald und Roberto Cecon (It), der eine Luke mehr Anlauf als die beiden hätte. Normalschanzen-Olympiasieger Simon Ammann (20) wurde «nur» Sechster. Trotzdem ist der Toggenburger wieder ein helsser Medallienkandidat.



«Die beiden Sprünge waren nicht super», sagte der erste Schweizer Olympiasieger im Spezialspringen, nachdem er im Probedurchgang 121,5 und in der Qualifikation 119,5 m erreicht hatte. Der Gesamtsechste der Vierschanzentournee schien vor allem in der Vorausscheidung, als die Jury auch mit dem Anlauf «spielte» und die Luke zwischen 18 und 19 wechselte, ein wenig zu bluffen. «Ich habe bei der Landung einfach etwas früh aufgetan», schmunzelte der Gymnast aus Untervasser, der nur seinen Trainings- und nicht jenen Anzug trug, mit dem er Olympiasieger wurde. «Ich habe mein Potenzial sicher nicht ausgeschöpft», sagte Ammann, der für die Qualifikation auch keine gezielte Vorbereitung gemacht hat. «Wenn ich mich wie vor der Normalschanze wieder optimal vorbereite, bin ich wieder voll dabei», sagte der selbstsichere Schweizer Teamleader. Nach der Qualifikation begaben sich

die Schweizer ins Olympische Dorf zurück, wo neben einem Krafttraining auch Volleyball-Spielen auf dem Programm stand.

Resultate

Park City, Grossschanze, Qualifikation, ausserhalb Top 15 im Weltcup (Gate 18): 1. Robert Kranjec (Sln) 119,1 (122), 2. Masahiko Harada (Jap) 116,1 (119,5), 3. Veli-Matti Lindström (Fi) 114,3 (121), 4. Alan Alborn (USA) 114,1 (119,5), 5. Robert Mateja (Pol) 111,4 (118), 6. Michael Uhrmann (De) 111,2 (119), 7. Janne Ahonen (Fi) 111,0 (117,5), 8. Andreas Küttel (Sz) 109,6 (117), Ferner: 27. Sylvain Freyholz (Sz) 93,6 (109,5), 35. Marco Steinauer (Sz) 82,1 (104,5), alle qualifiziert.

Top 15 im Weltcup (alle vorqualifiziert): 1. Adam Malysz (Pol) 120,8 (123,5), 2. Sven Hannawald (De) 119,1 (122), beide Gate 18, 3. Roberto Cecon (It) 118,0 (125/Gate 19), 4. Matti Hautamäki (Fi) 117,3 (121), 5. Kazuyoshi Funaki (Jap) 112,4 (118), 6. Simon Ammann (Sz) 110,6 (119,5), Ferner: 8. Andreas Widhözl (Ö) 103,6 (117), 11. Martin Schmitt (De) 99,4 (113), alle Gate 18.

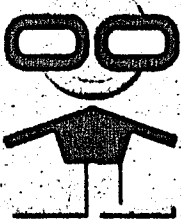
Pleite für die Schweizer

Schweizer nach 2:5 gegen Ukraine ausgeschieden



Ausgeträumt! Zwei Tage nach dem 3:3 gegen Frankreich verlor das Schweizer Eishockey-Nationalteam gegen die Ukraine 2:5 und kann die Finalrunde nicht mehr erreichen. Statt einer Steigerung oder einer Reaktion gab es noch einen Leistungsabfall.

Gewinnen Sie mit Look und dem Liechtensteiner Volksblatt eine original Skiweste von Look



Beantworten Sie einfach die Frage:

Den wievielten Rang belegte der Liechtensteiner Langläufer Markus Hasler bei seinem ersten Olympiasinsatz in Salt Lake City?



Wenn Sie es wissen, rufen Sie uns an unter der Nummer +423 787 80 19 von 13.30 Uhr – 19.45 Uhr.

Der erste Anrufer mit der richtigen Antwort gewinnt eine original Skiweste von Look.

Euer Mobilfunkanbieter für Liechtenstein

Liechtensteiner VOLKSBLATT

LOOK www.look.li

Höchste Seeligkeit

Liechtensteiner Ahnenforschung bei den bereits viel zitierten Mormonen

Die allgemein als Mormonen, die im Rahmen der Olympiabereitstellung schon öfters erwähnt wurden, bekannte Religionsgemeinschaft heisst offiziell «Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage». Sie ist vornehmlich in den USA und Mittel- sowie Südamerika verbreitet und umfasst weltweit über elf Millionen Mitglieder. Zentrum der Mormonen ist die Olympiastadt Salt Lake City. Das Volksblatt hat sich in der Zentralbibliothek für Ahnenforschung der Mormonen umgesehen und dabei Interessantes für unsere Leser erfahren.

Heinz Zöchbauer aus Salt Lake City

Die besondere Bedeutung der Mormonen für die Familienforschung liegt in einer Besonderheit ihres Glaubens: Nach biblischer Überlieferung muss ein Mensch, der nach dem Tod in die höchste Seeligkeit gelangen will, streng nach den Regeln der Kirche gelebt haben und in einer Mormonenkirche (Tempel) unter Wasser getauft worden sein, wie es noch von Johannes dem Täufer im Neuen Testament überliefert ist.

Diese zwingend notwendige Taufvorschrift gilt auch für bereits verstorbene Personen, auch wenn diese niemals in ihrem Leben die Möglichkeit hatten, in einem Mormonentempel unter Wasser getauft zu werden. Es gibt allerdings eine Möglichkeit, verstorbenen Personen den Zugang zur höchsten Seeligkeit zu verschaffen, indem nämlich ein Mormone als Vertreter für diesen Verstorbenen die Taufe nachträglich vollziehen lässt. Voraussetzung dafür ist allerdings die Kenntnis des Namens des Verstorbenen.

Familie steht an erster Stelle

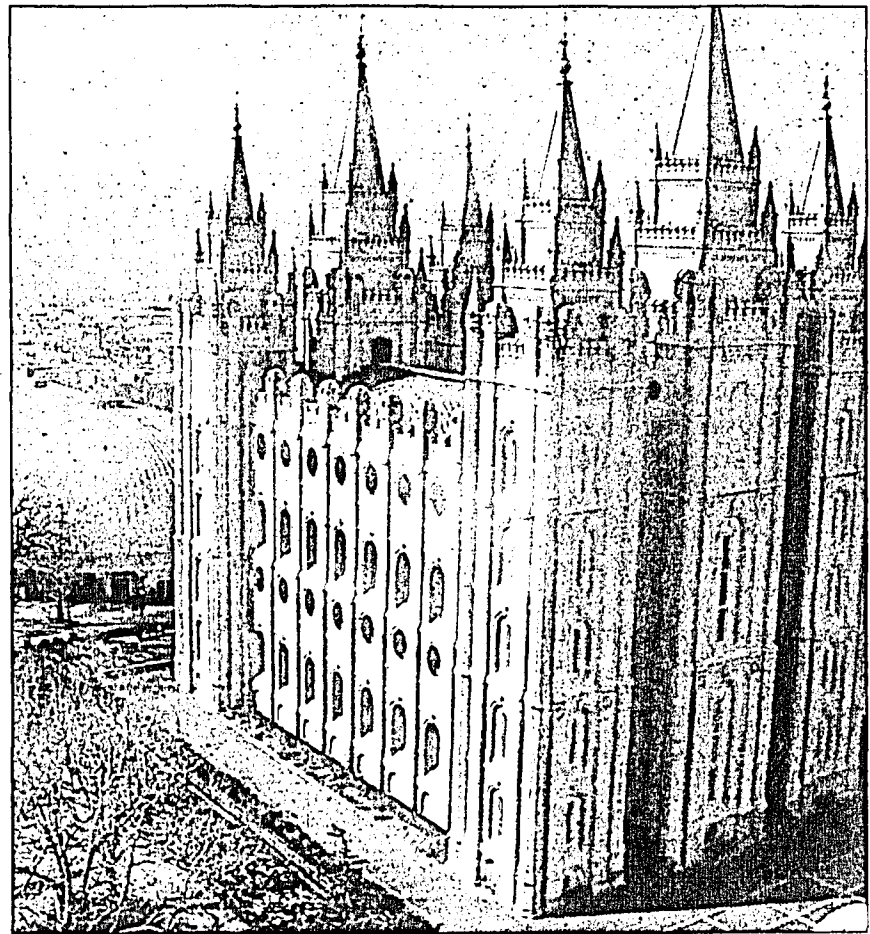
«Wir haben sehr viele Parallelen zum katholischen Glauben. Die grössten Unterschiede sind, dass wir Gott, Jesus und den heiligen Geist nicht als Dreifaltigkeit sehen, sondern für uns sind drei verschiedene Personen, die einfach erklärt, zusammenarbeiten. Zudem steht die Familie an allererster Stelle, denn wir glauben, dass wir schon in vorherigen Leben und auch in späteren Leben (Wiedergeburt) als Familie zusammenkommen», informierte uns Tab Thomson (U.S. Cataloger) im Family History Library, der Zentralbibliothek der Mormonen in Salt Lake City.

Das Archiv der Mormonen

Es ist daher verständlich, wenn die Mormonen in höchstem Masse daran interessiert sind, die Namen ihrer Vorfahren zu erforschen, um diesen dann durch eine nachträgliche Unterwasser-Taufe die Aufnahme in die höchste Seeligkeit zu ermöglichen.

Aus diesem Grund begannen sie schon frühzeitig damit, ein Archiv mit familengeschichtlichen Unterlagen anzulegen, in dem nach und nach auch Verfilmungen aller alten Kirchenbücher aus der ganzen Welt gesammelt wurden. Dieses Archiv befindet sich seit 30 Jahren atombombensicher in einem Berg aus reinem Granit in der Nähe von Salt Lake City. Man schätzt, dass die Anzahl der auf den archivierten Filmen und Microfiches genannten Personen bei etwa sechs Milliarden liegt.

Von diesem Filmmaterial des Mormonenarchivs befindet sich eine vollständige Kopie in der Zentralbibliothek. Von dort werden wiederum auf Bestellung Kopien in die Filialen der Mormonen weltweit verschickt, soweit diese über geeignete Filmlesegeräte verfügen. Derartige Mormonenfilialen werden als «Genealogische Forschungsstellen (der Mormonen)» bezeichnet. Jeder Familienforscher kann, auch wenn er selbst kein Mormone ist, in diesen Forschungsstellen Filme oder Microfiches von Unterlagen aus Salt Lake City bestellen. Pro Film ist eine Gebühr von ca. neun Franken im Voraus zu entrichten. Sobald der Film in



Ein imposanter Anblick: Der Mormonen-Tempel in Salt Lake City. (Bild: HeZ)

der Forschungsstelle eingetroffen ist, wird der Besteller benachrichtigt und kann den Film drei Monate lang in der Forschungsstelle benutzen. Besonders für Forschungen in den Vertreibungsgebieten (Polen, Baltikum, Böhmen, Mähren, Slowakei, Rumänien usw.) ist diese Forschungsmethode heute schon allgemein üblich.

Ahnenforschung für jeden

Im Family History Library kann jeder kostenlos auf Ahnenforschung gehen und die meisten Menschen der Welt werden dabei auch fündig. So sind zum Beispiel Filme von Kirchenbüchern aus Liechtenstein vorhanden. Lediglich als Österreicher hat man dabei nicht so viel Glück. «Es gibt Länder, die wegen des strengen Datenschutzes kaum Informationen zur Verfügung stellen. Auch die katholische Kirche

sieht dies nicht so gerne. Vielleicht ändert sich dies aber noch, wir arbeiten daran», so Tab Thomson.

Keine Bekehrung

Bei einem Kontakt mit den Mormonen muss man in keiner Weise befürchten, dass sie einen bekehren wollen. Das Volksblatt machte die Erfahrung, dass man sehr höflich informiert wird, aber auch gebeten wird, dass man ihnen eine Kopie des über sie veröffentlichte Material für ihr Archiv zukommen lässt. «Wir entsenden schon Missionare in die ganze Welt, doch wir akzeptieren jede andere Religion. Zudem verstehen wir uns auch als Christen, nur umgekehrt ist es leider nicht so», bedauert Thompson, der sofort anbot, dass er über E-Mail immer zu erreichen sei und beim Erforschen der Vorfahren weiter gerne behilflich ist.

Interessanter Tag in Salt Lake City

Die beiden Liechtensteiner Medienvertreter verbrachten am Montag auf Einladung des Liechtensteiner Olympischen Sportverbandes (LOS) einen interessanten Tag in der Olympia-Stadt.



Gemeinsam mit dem Universitätsprofessor für Kriminologie, Kay Gillespie (Bild), der während der Winterspiele freiwillig als Chauffeur der Liechtensteiner Delegation arbeitet, holte der LOSV-Kommunikationsbeauftragte Georges Lüchinger die Journalisten am Vormittag in deren Hotel ab, um Salt Lake City einmal aus einem anderen Blickwinkel kennen zu lernen. Gillespie, der selbst Mormone ist und von 1960 bis 1963 in Deutschland als Missionar tätig war, führte zuerst in das Genealogical Society of Utah, in dem auch die Zentralbibliothek für Ahnenforschung untergebracht ist. Dabei wurde auf eindrucksvolle Weise deren Arbeit sowie die Möglichkeiten der «Familienforschung» erläutert. Gillespie organisierte für jeden einen Begleiter und schon waren alle mit der hochinteressanten Erforschung ihrer Vorfahren beschäftigt.

Anschliessend führte Gillespie in die Konzerthalle der Mormonen, wo unter anderem der weltbekannte mormonische Tabernacle Chor Konzerte gibt. Der Zutritt in den Tempel, der übrigens von Gillespies Grossvater miterbaut wurde, ist leider nur «Gläubigen» erlaubt und so ging es weiter zum Mittagessen in eines der besten Chinesenrestaurants der Stadt.

Gestärkt und mit vielen Neuigkeiten über Salt Lake City und den US-Bundesstaat Utah konnte man sich vom

reichhaltigen Angebot eines amerikanischen Shopping-Centers überzeugen, ehe es zu einer Sightsing-Tour quer durch die Olympiastadt ging.

Auf professionelle Weise erklärte der fünffache Familienvater Kay Gillespie Orte, Gebäude und Historisches und seinen persönlichen Bezug zu Liechtenstein. 1984 war der Professor, zusammen mit seiner Frau, zwei Söhnen und einigen seiner Studenten während eines Europatrips für eine Nächtigung in Vaduz. «Ich weiss noch nicht wann, aber ich habe vor, noch einmal nach Liechtenstein zu kommen. Es hat mir damals, obwohl es nur für sehr kurze Zeit war, ausgezeichnet gefallen.»

Markantes Detail am Rande: Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit hat Kay Gillespie aus wissenschaftlichen Zwecken bereits fünf Exekutionen beigewohnt (1 x Erschossen, 2 x Giftspritze und 2 x elektrischer Stuhl). Unter anderem war er bei der Hinrichtung des Bomben-Attentäters von Oklahoma Timothy McVeight persönlich anwesend.

Heinz Zöchbauer